

# Schüler machen Politik für Europa

Eine Gruppe der GS Bockmühle reist nach Schwerin zum Jugendparlament. Nur zwölf von 80 Wettbewerbern qualifiziert

Michael Heiße

**Altendorf.** Die Schlagzeile ist bekannt: Die Politikverdrossenheit unter Jugendlichen nimmt zu. Weit gefehlt. Sechs Schülerinnen und ein Schüler der GS Bockmühle treten den Gegenbeweis an. Sie nehmen am „European Youth Parliament“ (EYP) teil; ein internationales Planspiel, bei dem sie selbst Politik machen dürfen.

Schon vor Antritt der Reise nach Schwerin – dort wird vom 27. April bis 1. Mai das EYP tagen – dürfen sich die Schüler als Sieger fühlen. Sie haben sich in einem nationalen Vorentscheid als eine von zwölf Schulen unter 80 Mitbewerbern durchgesetzt. Ihr Ticket nach Schwerin war ein Gesetzesentwurf, verfasst in englischer Sprache, zum Thema Migration, der die Organisatoren des „Europäischen Jugendparlaments in Deutschland e.V.“ überzeugte.

„Unsere Bewerbung ist sicherlich sehr authentisch, da einige Schülerinnen selbst einen Migrationshintergrund haben“, erklärt Martina Böttcher. Sie betreut die Gruppe im Auftrag der Initiative „Teach First Deutschland“, die sich zur Aufgabe gestellt hat,

**»Wir treffen uns nach Schulschluss. So eine Chance bekommen wir nicht wieder«**

benachteiligten Jugendlichen bessere Bildungschancen zu eröffnen. Als so genannter „Fellow“ wurde Martina Böttcher an die Bockmühle geschickt, wo sie die Schüler zu diesem Projekt motivierte.

Sebastian Merten ist der einzige Junge im Team. Sein Schultag endet erst um 16 Uhr. Dennoch macht er in der Gruppe Überstunden, um sich auf die Aufgabe vorzubereiten.



Unterwegs in Sachen Europa-Parlament: (v.l.) Mizgin Ögüz, Sebastian Merten, Yvonne Salm, Varinia Potocnik, Betreuerin Martina Böttcher und Gina Kleinholz. Es fehlen Ayse Göktas und Oktay Kus, die ebenfalls mit nach Schwerin reisen. Foto: Alexandra Umbach

„Eigentlich würde ich jetzt jobben, doch so eine Chance bekommen wir nicht wieder“, sagt er. Fünf Tage lang werden sie über europäische Politik debattieren, Themen wie Währungsunion, Asylrecht, Verbraucherschutz aber auch Pressefreiheit diskutieren. Um später in der abschließenden Vollversammlung die anderen Parlamentarier von ihren Gesetzesentwürfen zu überzeugen.

Mizgin wird im Komitee für Frauenrechte – kurz „Femm“ – sitzen. Doch erst einmal plagen sie andere Sorgen: „Auf jeden von uns kommen rund 230 Euro an Kosten für Fahrt, Teilnahmegebühr und den notwendigen Dresscode zu“, sagt sie. So arbeitete sie eine Liste möglicher Sponsoren ab, die sie persönlich kontaktierte. Anfangs leicht verunsichert, „weil mir wildfremde Leute doch nicht einfach etwas schenken können.“

Martina Böttcher jedoch findet es wichtig, dass sich die Schüler selbst um Unterstützung bemühen. „Sie sollten Selbstvertrauen entwickeln und andere überzeugen, dass dieses Projekt wichtig ist.“ Dank der Noweda-Stiftung und der Hilfe einiger lokaler Politiker und Geschäftsleute ist das Problem nun gelöst. „Das war auch eine gute Übung für das Parlament“, freut sich Martina Böttcher.